

Wiener Klassik

Stellt euch vor, ihr habt gerade eine wirklich interessante Musikstunde mit einem tollen Thema, das euch fesselt, und der Klassenclown macht mal wieder eine unpassende Bemerkung! Das ist dann wohl „klassisch“ im Sinne von „typisch“. Stellt euch weiter vor, ihr befragt 100 Leute nach einem bekannten Komponisten. Umfragen zufolge nennen die meisten Mozart oder Beethoven. Wie kommt das? Es sind eben typische „Klassiker“!

Da Wien in dieser Zeit die Metropole des musikalischen Wirkens war, wird die Epoche zwischen 1750 und 1830 als „Wiener Klassik“ bezeichnet. Die Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) und Ludwig van Beethoven (1770–1827) gehören zusammen mit Joseph Haydn (1732–1809) zu den bedeutendsten Vertretern der Epoche.

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts vollzog sich eine gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Entwicklung von weltgeschichtlicher Bedeutung. Eine Erregungsschicht im Zuge der ca. ab 1750 einsetzenden Industrialisierung war z. B. die Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt (1768). Einen nachhaltigen geschichtlichen Einschnitt bildete die 1789 ausbrechende Französische Revolution (1789–1799). Sie kennzeichnet das Ende der ständischen Gesellschaft und den Durchbruch des Bürgertums.

Im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Ereignissen war Musik nicht mehr nur bei Hofe oder in der Kirche zu hören, sondern fand an öffentlichen Plätzen und in Konzertsälen vor breiterem, bürgerlichem Publikum statt. Im Gegensatz zur festlich überladenen und reich verzierten Musik des Barockzeitalters steht die Musik der Wiener Klassik für Klarheit und Einfachheit im Sinne von „verständlich“ und „eindeutig“. Typische musikalische Formen, die in der Zeit der Wiener Klassik ihren Höhepunkt erleben, sind durch diese Klarheit gekennzeichnet. So haben die *Sonate* und die *Sinfonie* einen übersichtlichen Aufbau. Die Sonate ist ein Instrumentalmusikstück für Soloinstrumente oder Instrumentengruppen. Sie besteht aus drei oder vier Sätzen, die sich in ihrer Ausdrucksform meist stark voneinander unterscheiden. Die Sinfonie ist der Form nach der Sonate ähnlich. Sie ist jedoch ein Instrumentalwerk für das vollständige Orchester. Der 1. Satz einer Sonate ist nach einer festen Form aufgebaut, die *Sonatenhauptsatzform* genannt wird. Joseph Haydn gilt als „Erfinder“ der Sonate.

In Zusammensetzung und Aufbau etablierte sich das Sinfonieorchester in der Form, in der es heute noch besteht. Im Orchestergraben herrscht Ordnung: Die Streichinstrumente erklingen vorn, gefolgt von den Holz- und den Blechblasinstrumenten. Hinten sitzen die Musiker, die sich mit dem Schlagwerk auskennen. Innerhalb einer Instrumentengruppe folgt die Anordnung nach der Größe von links nach rechts, wobei auf der linken Seite das Instrument mit dem kleinsten Resonanzraum gespielt wird. Die erste Geige spielt links neben dem Dirigenten.

Zu den gebräuchlichsten Instrumenten der Wiener Klassik gehören die Violine, die Klarinette und das Hammerklavier, das sich vom heutigen modernen Klavier durch die (Holz-)Rahmenkonstruktion und die Besaitung unterscheidet.



Joseph Haydn.



Wolfgang Amade Mozart.



Ludwig van Beethoven.



Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Achtung Stolperstein: „Wiener Klassik“ ist die Bezeichnung für eine der Epochen innerhalb der Musikgeschichte; der Begriff „klassische Musik“ wird jedoch für die Musik aller Epochen verwendet, die sich von der „unterhaltenden“ Musik (im Sinne der heutigen Form von Unterhaltungsmusik) abgrenzt!

Einfach klassisch: Die Nationalhymne

1 Lies den Text! Finde Antworten zu folgenden Fragen und markiere die Textstellen.

- Wann und weshalb wurde die Melodie zur deutschen Nationalhymne ursprünglich komponiert?
- Zu welchen Anlässen wird heute die Hymne gesungen?
- Welches ist die älteste Nationalhymne?
- Wovon handeln die Texte der Nationalhymnen?



Die Nationalhymne ist neben der Nationalflagge ein Symbol, mit dem sich der Staat bei geeigneten Anlässen wie Staatsempfängen oder internationalen Sportwettkämpfen präsentiert. Beim Erklingen der Nationalhymne ist es zur Gewohnheit geworden, aufzustehen, die Kopfbedeckung abzunehmen oder auch zur Nationalflagge zu schauen. In den USA legt man die Hand auf das Herz. Es gibt ungefähr 200 Nationalhymnen. Die älteste ist die japanische. Sie stammt aus dem 10. Jahrhundert. Der Inhalt der Texte bezieht sich oft auf geschichtliche Ereignisse, beispielsweise auf für den Staat bedeutsame Ergebnisse eines Befreiungskrieges. Sie klingen dann meist kämpferisch und haben einen marschartigen Rhythmus. Hymnen, deren Texte vor allem die Schönheiten des Landes beschreiben, haben meist eher einen friedlichen oder volkstümlichen Charakter. Die Musik zur deutschen Nationalhymne komponierte Joseph Haydn im Jahre 1795 – ursprünglich als Kaiserlied für den österreichischen Kaiser Franz I. Im Jahr 1841 schrieb Heinrich Hoffmann von Fallersleben einen neuen Text, der sich inhaltlich auf das durch Kleinstaaterei zersplitterte Deutschland bezog. Seit 1952 wird nur die dritte Strophe des Liedtextes als Nationalhymne gesungen. Im zweigeteilten Deutschland hatte die DDR eine eigene Nationalhymne, die Hanns Eisler komponierte. Diese beginnt mit den Worten von J. R. Becher: „Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt“. Bei den Verhandlungen zum Einigungsvertrag wurde darüber diskutiert, diesen Text zur Melodie von Haydn zu singen.



Die Flagge der Bundesrepublik Deutschland



Die Japanische Flagge

Die deutsche Nationalhymne

Die Worte stammen von: _____

Die Melodie stammt von: _____

I: Blüh im	sind	mit Herz	Vaterland!	dieses
brüderlich	deutsche	Glanze	des Glückes	und Hand!
Freiheit	Unterpfand.	* „Einigkeit	Glückes,	Danach lasst
für das	streben	deutsches	Einigkeit und	und Recht
Vaterland! :!“	Recht und	und Freiheit	uns alle	blühe,

2 Wie textsicher bist du? Stelle den Liedtext zur deutschen Nationalhymne zusammen, indem du, bei * beginnend, wie der Springer im Schach (s. Beispiel) zum nächsten Textbaustein springst!



Gut in Form: Die Sonate

1 Lies den Text. Vervollständige anschließend das Modell der Sonatenhauptsatzform mit den unten stehenden Begriffen.

Die Sonate gibt es schon seit der Zeit des Barocks. In der Epoche der Wiener Klassik ist das Komponieren von Sonaten jedoch besonders in Mode gekommen, weil sie durch ihren übersichtlichen Aufbau dem Zeitgeist entsprach.

Der Begriff *Sonate* stammt von dem lateinischen Wort „sonare“ ab und bedeutet „klingen“. Die Sonate ist also im Gegensatz zur Kantate (lat.: „cantare“ = singen) ein Instrumentalmusikstück für Soloinstrumente oder Instrumentengruppen. Sie besteht aus drei oder vier Sätzen, die sich in ihrer Ausdrucksform meist stark voneinander unterscheiden. Während der 1. Satz durch ein schnelles Tempo gekennzeichnet ist, weist der 2. Satz einen deutlich melodischeren Charakter auf. Der 3. Satz hat eine tänzerische Form, und im 4. Satz wird abschließend wieder ein schnelles Tempo bevorzugt.

Im 1. Satz, den man auch als Kopfsatz oder *Sonatenhauptsatz* bezeichnet, wird eine Art musikalischer Konflikt ausgetragen. Der Sonatenhauptsatz besitzt eine klare, vierteilige Gliederung. Der 1. Teil ist die *Exposition*. Hier werden zwei gegensätzliche Hauptthemen vorgestellt. Die beiden Themen unterscheiden sich in der Tonart und im musikalischen Charakter voneinander. Das erste Thema zeigt sich imposant und führend, das zweite eher harmonisch. Im zweiten Teil des Hauptsatzes werden die beiden Themen musikalisch verarbeitet, indem sie in Melodie und Rhythmus verändert und abgewandelt werden. Dieser Teil wird *Durchführung* genannt. Im dritten Teil, der *Reprise*, wiederholt sich die Exposition in leicht veränderter Weise. Der abschließende Teil, die *Coda*, stellt das Finale dar und lässt das Hauptthema klanglich erneuert und kraftvoller erscheinen.

Auch die Sinfonie ist der Form nach der Sonate ähnlich. Sie ist jedoch ein Instrumentalwerk für das vollständige Orchester.

Die Sonate und ihre Form

		Sonatenhauptsatzform	
1. Satz:	<input type="text"/>	→ <input type="text"/>	→ <input type="text"/> → <input type="text"/>
2. Satz:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
3. Satz:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
4. Satz:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	

Reprise, schnell, 1. Thema, Coda, tänzerisch, melodisch, Durchführung, 2. Thema, sehr schnell, Exposition

2 Achte beim Hören des 1. Satzes des Streichquartetts von Joseph Haydn auf die Gliederung im Sonatenhauptsatz.